



Kyrie McCauley

You are ~~not~~ safe here ★★★★★

Aus dem amerik. Englisch von Uwe-Michael Gutzschhahn
dtv 2020 ◦ 393 Seiten ◦ ab 16 ◦ 14.95 ◦ 978-3-423-74055-5

Es sind Kleinigkeiten wie falsch zusammengefaltete Handtücher, ein angebranntes Essen oder verschüttete Milch, die Leightons Vater augenblicklich ausrasten lassen. Seit Jahren tyrannisiert er seine Frau und die drei Töchter mit Wutausbrüchen, die an Häufigkeit und Intensität zunehmen. Bis jetzt hat sich die sechzehnjährige Leighton noch niemandem anvertraut, sondern findet Ausreden, um nicht zu Partys zu gehen oder sich am Wochenende mit niemandem treffen zu können.

Leighton besucht die Abschlussklasse und will zum Studieren nach New York gehen, nur weg aus diesem verhassten Ort. Aber kann sie ihre jüngeren Schwestern mit dem brutalen Vater alleine lassen? Wie lange wird es noch dauern, bis er nicht nur schreit und Geschirr zertrümmert, sondern auch gegen seine Familie die Hand erhebt? Schon oft hat Leighton ihre Mutter gebeten, das Haus einfach zu verlassen und nicht mehr zurückzukehren. Doch ihre Mutter gehört zu den Frauen, die nach all den Jahren noch immer glauben, dass sich ihr Mann ändern kann und sein Verhalten nur durch Stress bei der Arbeit bedingt sei.

Als Leighton ihrem Mitschüler Liam näherkommt, ist sie seit langem erstmals wieder glücklich. Doch über der jungen Beziehung schwebt stets die Gefahr, dass Leighton nicht rechtzeitig zu Hause ist, um ihre Schwestern vor dem nächsten Wutanfall zu schützen. Wie soll sie Liam erklären, was sich seit Jahren in ihrem Haus abspielt und warum noch nie jemand etwas unternommen hat?

Häusliche Gewalt ist trotz der Präsenz des Themas in Film und Fernsehen oft noch immer ein Tabu. Es gibt unzählige Frauen wie Leightons Mutter, die über Jahre alles ertragen und sich und den Kindern stets einreden, es werde am Ende doch wieder alles gut. Es sind jedoch nicht nur die Betroffenen, die die Augen verschließen, sondern auch die anderen Bewohner des Ortes, die die Zeichen erkennen müssten und dennoch nichts unternehmen. Beides ist für Leighton nur schwer zu ertragen. Sie ist auf sich allein gestellt, muss ihre Schwestern schützen und dafür oft ihre eigenen Bedürfnisse hintenanstellen, beispielsweise bei der Auswahl ihrer künftigen Uni, denn natürlich könnte sie auch in ihrem Heimatort studieren und weiterhin zu Hause wohnen. Doch genau das will sie eigentlich nicht, sondern Abstand zwischen sich und den Vater bringen und eine journalistische Ausbildung beginnen, die es ihr in Zukunft ermöglicht, Fälle wie den eigenen öffentlich anzuprangern und in den Köpfen der Menschen endlich das nötige Bewusstsein zu schaffen.



Interessant ist das Motiv der Krähen, das sich durch den gesamten Roman zieht. Täglich werden es mehr, ein paar hundert sind es zu Beginn, nahezu zehntausend am Ende des Romans. Sie sitzen auf den Stromleitungen, beobachten die Anwohner, plündern den Müll, lernen dazu. Die Bewohner der Stadt sind der Meinung, dass die Krähen die Stadt verschandeln, dass man sie jagen muss, aber Leighton erkennt schnell, dass es nicht die Krähen sind, die die Stadt negativ beeinflussen, sondern die Menschen, die untätig bleiben. Zum Ende des Romans wird immer deutlicher, welche Rolle die Krähen wirklich spielen – sie sind ein geschickt eingesetztes Motiv der Autorin.

Im Anhang gibt es Kontaktadressen von Institutionen und Organisationen, an die sich Betroffene von häuslicher Gewalt wenden können, um Hilfe zu bekommen. Denn vielleicht lesen sie dieses Buch, weil sie hier Antworten suchen, die sind an anderen Stellen nicht finden können. Im Nachwort schreibt die Autorin, dass sie dieses Buch schrieb, weil sie selbst es in Leightons Alter dringend gebraucht hätte, damals jedoch niemand über das Thema sprach.